Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1.20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **10 Pfg.** berechnet; auswärts **15 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 102. Donnerstag, den 2. Oktober 1924. 17. Jahrgang.

Durch das Vergrößerungsglas betrachtet man die Vorzüge derer, die man liebt, und die Fehler derer, die man nicht liebt.

Die Industriebank.

Der Gründungsakt im Reichswirtschaftsministerium.

In Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Dr. Hamm ist die im Dawesplan vorgesehene Bank für die deutschen Industrieobligationen im Wirtschaftsministerium gegründet worden. Die Aufgabe der Bank besteht bekanntlich darin, die in dem Sachverständigengutachten geforderte **Belastung der deutschen Wirtschaft mit fünf Milliarden Obligationen** durchzuführen. Zwecks Gründung hat sich ein Konsortium aus einer Reihe führender Industrie- und Bankfirmen gebildet.

In **Mitgliedern des Aufsichtsrats,** der einschließlich des Präsidenten aus 15 Mitgliedern bestehen soll, hat die Reichsregierung die folgenden Herren bestellt: den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg, den Ministerialdirektor im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Ball, den Dirigenten im Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Dr. Dorn, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geh. Rat Dr. Bücher, Prof. Dr. Flechtheim, Rechtsanwalt Clemens Lammers, Bankier Dr. Paul v. Schwabach.

Gemäß der ihr übertragenen Befugnis hat die Regierung fernerhin zu Vorstandsmitgliedern die Herren Dr. W. Böttkes und Dr. Ramhorst bestellt. Herr Dr. Böttkes ist zurzeit Generaldirektor der zum Rudolf-Konzern gehörigen deutschen Kredit- und Handelsgesellschaft Akt.-Ges. Weiterhin beabsichtigt die Reichsregierung, um mit allen Kreisen der belasteten Wirtschaft engste Fühlung zu halten, beim Reichswirtschaftsministerium einen Beirat zu bilden, mit dem laufend die wichtigen Angelegenheiten besprochen und beraten werden können.

Von den ausländischen Mitgliedern des Aufsichtsrats hat bisher nur die Reparationskommission drei Mitglieder ernannt, während die satzungsgemäß von den ausländischen Mitgliedern des Generalrats der Reichsbank zu benennenden vier Mitglieder noch ausstehen. An den Gründungsverhandlungen nahm auch der von der Reparationskommission zum Treuhänder für die Industrieobligationen bestellte B. Nogara, der italienischer Staatsangehöriger ist, sowie der amerikanische Finanzmann Robinson als Vertreter des Reparationsagenten, teil.

Die Stellung des Bahnpersonals.

Aus dem Entwurf der neuen Personalordnung.

In den Kreisen des Reichsbahnpersonals bestehen noch vielfach Unklarheiten über die Stellung, die die neue Reichsbahngesellschaft ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern einräumt. Die vom Reichstag verabschiedeten Entwürfe eines Reichsbahngesetzes und eines Reichsbahn-Personalgesetzes regeln nur den grundsätzlichen Teil des sehr umfangreichen Fragenkomplexes. Nunmehr liegt auch der Entwurf einer Personalordnung im Wortlaut vor, der die künftigen Verhältnisse des Eisenbahnpersonals im einzelnen regelt. Aus dieser Personalordnung seien nachstehend die wichtigsten Teile wiedergegeben:

Das Kündigungsverhältnis.

„Das Personal der deutschen Reichsbahngesellschaft besteht aus Beamten, Angestellten und Arbeitern. Der Generaldirektor bestimmt mit Zustimmung des Verwaltungsrates, welche Beamtenklassen kündbar angestellt werden können, und an welche Voraussetzungen die Verleihung der Unkündbarkeit gebunden ist. Die Unkündbarkeit ist schriftlich besonders auszusprechen. Eine Kündigungsfrist ist in dem Anstellungs- und Beförderungsantrag auszusprechen. Die Kündigung ist bei Beamten des unteren Dienstes für den Schluß eines Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Bei Beamten des mittleren Dienstes ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen zulässig. Beamten im Vorbereitungsdienst sind auf jederzeitigen Widerruf anzunehmen."

Die Besoldungsfrage.

Ueber die Besoldung und Dienstbezüge des Personals heißt es:

„Vorläufig werden die bisherigen Bestimmungen und Besoldungssätze weiter angewendet. Es wird eine gemeinschaftliche Besoldungsordnung für die seitherigen außerplanmäßigen und planmäßigen Beamten aufgestellt. Die Beamten im Vorbereitungsdienst erhalten je nach der Art der Tätigkeit verschiedene Prozentsätze des Anfangsgehalts der Besoldungsordnung ihrer Gruppen. Die **neue Besoldungsordnung bedarf der Genehmigung des Verwaltungsrates.** Der Generaldirektor setzt mit Zustimmung des Verwaltungsrates die Richtlinien fest, nach denen besonders Vergütungen nach Paragr. 26, Absatz 3, des Reichsbahn-

Zum Erntedankfest.

„Unser täglich Brot gib uns heute!" In den zehn Jahren seit dem Ausbruch des Weltkrieges haben Millionen Deutsche diese Bitte wieder und wieder ausgesprochen, und auch heute ist die Sorge um die Ernährung nicht an jedem Haushalt gehoben. Noch schlimmer stände es heute um uns, wenn nicht die Hauptstütze unserer Volkswirtschaft, die deutsche Landwirtschaft, in dem letzten Jahrzehnt trotz turmhoher Schwierigkeiten, hoher Steuern, Lasten, Mangel an Arbeitskräften, nicht seltener Elementarereignisse treu in ihrem Dienste zum Wohle der Allgemeinheit ausgehalten hätte.

Bei den großen Umschichtungen besonders derjenigen der großen Orte, gilt die Landwirtschaft vielfach als ein nüchterner Beruf. Allerdings ist in ihr von Romantik keine Rede; das Getreide, welches uns das Brot gewährt, wächst nicht von selbst oder aus phantastischen Gebilden heraus, sondern es verlangt eine gute Auswahl der Saat, eine sorgsame Vorbereitung des Ackers und Bestellung, und dann muß noch die Schöpfermacht ihren Segen geben. Der Landwirt muß hart arbeiten, bevor er erntet, er muß in seinem stillen Dorfe mancherlei Zerstreuungen entbehren, die dem Städter geläufig sind. Und trotzdem hängt er an seiner Scholle, hält sie fest in seiner Hand, achtet und ehrt die schlichte Tradition, die ihm von seinen Eltern überkommen ist. Wird das alles nur durch die Einnahmen bedingt, die nicht einmal stets gewiß sind, durch die Unwetter schon manchen Strich gemacht haben? Nein, das ist's nicht, es steckt etwas in dem Beruf des Landwirts, das die menschliche Seele mit Gottes Schöpfung verbindet, das den Boden, den des Bauern Hand beackert, ihm ans Herz gewachsen sein läßt. Auch das ist Poesie, nicht die des Goldschnittes, sondern die der rauh und hart gearbeiteten Hand.

Als in der Inflationszeit die Geldentwertung den Schimmer von Milliardeneinnahmen über den Ackerbau warf, wurde es beinahe Modesache, die Landwirtschaft zum Erwerb zu wählen. Eine Anzahl von diesen neuen Landwirten hat ausgehalten, andere haben erkannt, daß der Bauer froh ist, wenn er mit seiner Tätigkeit den Verdienst erzielt, den er wie jeder Gewerbetreibende haben muß. Nur daß der ländliche Betrieb größere Ausdauer und Rastlosigkeit beansprucht, daß viel Erfahrung erforderlich ist, bis die Existenz wirklich gefestigt ist. Wäre ein Ertrag in einer bestimmten Höhe in der Getreide- und Viehproduktion ebenso heraus zu rechnen, wie in der Industrie, die Landwirtschaft würde längst eine Reihe von Aktiengesellschaften aufweisen. Aber das ist nicht möglich. Gerade dieses Jahr, in dem der Landwirt mit sehr ermäßigten Preisen für seine Erzeugnisse rechnen mußte, liefert den besten Beweis, daß die Anschauungen über die Höhe der ländlichen Gewinne irrig waren. Wir hätten in diesem Jahre ganz besonders eine gute Ernte gebrauchen können, doch ist dieser Wunsch leider durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers vereitelt worden.

Stadt und Land sind aufeinander angewiesen, zu irgend welcher Gegnerschaft ist nie in Wahrheit Grund gewesen, und dies wird auch in Zukunft nicht der Fall sein. Mißmut hat es wohl auf beiden Seiten gegeben, wenn die Zeiten zu schwer wurden, aber von solchen Zwischenfällen ist kein Glied des Nährstandes verschont geblieben. Darüber muß man sich hinwegsetzen, denn das alte Wort bleibt immer bestehen, was dem Einen recht ist, das ist dem Anderen billig. Im gemeinsamen Verstehen, im gegenseitigen Anerkennen der Lage liegt die Wohlfahrt von Stadt und Land.

---

erfolgt gewährt werden können. Neben diesen Dienstpostenzulagen können Prämien für besondere Leistungen gewährt werden. Die Besoldungsordnung und die die übrigen Dienstbezüge regelnden Vorschriften können jederzeit mit Zustimmung des Verwaltungsrates vom Generaldirektor aufgehoben oder geändert werden."

Ueber die Regelung des Urlaubs heißt es in dem Entwurf: „Den Beamten wird alljährlich ein Erholungsurlaub gewährt, dessen Dauer der Generaldirektor mit Zustimmung des Verwaltungsrats festsetzt.

Die Arbeitszeit

im inneren Dienste wird vorläufig bis zum 31. Dezember 1925 wie folgt geregelt: **Die Dienstzeit beträgt wöchentlich mindestens 54 Stunden.** Regelmäßige Mehrleistungen können innerhalb eines Kalenderjahres durch die regelmäßigen Minderleistungen, ebenso wie umgekehrt, ausgeglichen werden. Soweit der Dienst nur in Dienstbereitschaft besteht, ist die Dienstzeit entsprechend zu erhöhen. Die Tagesdienstzeit ist grundsätzlich in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen. Für das Betriebs- und Verkehrspersonal wird die Arbeitszeit durch besondere Dienst-Dauervorschriften geregelt."

Versetzung in den Ruhestand.

Ueber Versetzung in den Ruhestand oder auf Wartegeld heißt es in dem Entwurf:

„Lebenslängliches Ruhegehalt erhalten die Beamten im Falle der dauernden Dienstunfähigkeit oder **nach Vollendung des 65. Lebensjahres,** wenn sie mindestens 10 Jahre Beamte waren. Ist die Dienstunfähigkeit die Folge einer Krankheit, Verwundung usw., welche sich der Beamte bei Ausübung seines Berufs zugezogen hat, so tritt die Ruhezeit ein. Nach Vollendung des 65. Lebensjahres hat der Beamte ein Recht, in den Ruhestand zu treten. Die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand aus politischen, gewerkschaftlichen oder konfessionellen Gründen ist unzulässig."

Die bisherigen Bestimmungen über **Ruhegehalt, Wartegeld und Hinterbliebenen-Versorgung** werden sinngemäß angewandt. Bei Versetzung auf Dienstposten von geringerer Bewertung dürfen bei Reichsbahnbeamten die Dienstbezüge nicht unter den Betrag sinken, den der Beamte als Ruhegehalt an der verlassenen Stelle bereits verdient hatte.

Zum Schluß werden in dem Entwurf noch geregelt: Die Unfallfürsorge, die Angestellten- und Arbeiter-Versicherung, die Kranken-Versicherung, Unfall-Versicherung, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung. Für Schwerbeschädigte sind besondere Bestimmungen vorgesehen. Dieser Entwurf der Personalordnung der deutschen Reichsbahn wird voraussichtlich alsbald den Verwaltungsrat der Reichsbahn beschäftigen.

Einigung mit Japan.

Die Genfer Kompromißformel.

Der japanische Konflikt in Genf, der eine Zeit lang das Zustandekommen des Sicherheitspaktes ernstlich gefährdete, ist durch ein Kompromiß beigelegt worden. Man hat den beiden strittigen Artikeln 5 und 6 des Protokolls eine Ergänzung hinzugefügt, die den Wünschen der Japaner, wenn auch nicht ganz, so doch einigermaßen entgegenkommt.

Danach schließt eine Entscheidung des Rates oder des internationalen Gerichtshofes, wonach eine Streitfrage der ausschließlichen Zuständigkeit in einem Staate unterliegt, nicht aus, daß der **Rat und die Versammlung auf Antrag des betreffenden anderen Staates diese Frage nochmals prüft.** Im Artikel 6 bleibt die Bestimmung bestehen, wonach derjenige als Angreifer betrachtet wird, der sich einer gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Entscheidung oder einer einhelligen Feststellung des Rates nicht fügt, wonach die Streitfrage zur ausschließlichen Zuständigkeit des einen Staates gehört. Es wird indessen, dem Antrag der Japaner entsprechend, hinzugefügt, daß auch in diesem Falle ein Staat **nicht als Angreifer betrachtet wird, wenn er vorher die Streitfrage dem Rat oder der Versammlung unterbreitet.**

Die Zusatzanträge wurden in dem juristischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung einstimmig angenommen. Doch behielt sich der japanische Delegierte die Zustimmung seiner Regierung vor, worauf der englische Delegierte erwiderte, daß auch die anderen Vertreter infolge der Kürze der Zeit nur im Namen der Delegation und nicht ihrer Regierung sprechen könnten.

Die Aufgaben, die es jetzt im Innern zu lösen gilt, um die wirtschaftliche Gesundung nicht erneut gefährden, erfordern unbedingt die Zusammenfassung aller nationalen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der diese Zusammenfassung der Kräfte erfolgen muß. Ich bin daher entschlossen, mich sowohl mit der sozialdemokratischen, wie auch mit der deutschnationalen Partei zu verständigen zu setzen. Mich leitet der Gedanke der Volksgemeinschaft. Man kann nicht verkennen, daß in den letzten Jahre ohne die entscheidende Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion nicht möglich gewesen wäre, durch die der Regierung gegebene Ermächtigung auf dem Verordnungswege Deutschland vor dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos zu bewahren. Andererseits liegt es aber auch im dringenden vaterländischen Interesse, daß die starken nationalen und wirtschaftlichen Kräfte, die in der Deutschnationalen Volkspartei geborgen sind, für positive Regierungsarbeit fruchtbar gemacht werden. Die Deutschnationale Volkspartei hat bislang in Opposition zu allen Regierungen gestanden, die seit Weimar Deutschlands Geschäfte führten. Um so aufrichtiger begrüße ich den Beschluß maßgebender Kreise dieser Partei, fortan nicht mehr abseits zu stehen, sondern gemeinsam mit uns den Weg zu beschreiten, der nach meiner Ueberzeugung allein zur Rettung Deutschlands führt.

Preußischer Landtag.

— Berlin, den 1. Oktober 1924.

Die Betriebsstillegungen im Ruhrgebiet.

In der heutigen Sitzung des Preußischen Landtags begründete Abg. **Husemann** (Soz.) eine große Anfrage seiner Partei über die Betriebsstillegungen und Massenentlassungen auf den Zechen des südlichen Ruhrgebietes. Bisher seien schon 13 500 Bergleute entlassen oder gekündigt. Durch ein Notgesetz müsse die Stillegung der Zechen verhindert werden.

Handelsminister **Siering** erklärte, die Staatsregierung habe die Behörden angewiesen, alles zu tun, um der Not zu steuern. Die Absatzschwierigkeiten der Zechen hätten die Betriebseinschränkungen hervorgerufen. Zweifellos sei aber durch eine Besserung der Wirtschaftslage zu verzeichnen; auch der Kohlenabsatz beginne sich günstiger zu gestalten. Nach längerer Aussprache wurde die Angelegenheit an den Ausschuß verwiesen.

An den Verfassungsausschuß geht ein von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum beantragter Gesetzentwurf, wonach die durch die preußische Regierung angeordnete **Beschlagnahme der zum Vermögen des vormaligen Königlichen Hauses** gehörigen Gegenstände insoweit aufgehoben wird, als diese Gegenstände durch rechtskräftiges Urteil oder durch Anerkennung des preußischen Staatsministeriums als zum Sondervermögen des vormaligen Königs von Preußen, des vormaligen Königlichen Hauses oder einer Mitglieder gehörig festgestellt sind oder künftig festgestellt werden.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. Oktober 1924.

§ **Die Kartoffelernte** hat jetzt nach Eintritt günstigerer Witterung in vollem Umfange eingesetzt. Ueberall auf den Feldern regen sich viele fleißige Hände, um die Kartoffelernte rasch zum Abschluß zu bringen. Der Ertrag der Kartoffelernte ist allgemein ein recht zufriedenstellender, und die befürchtungen, daß die Kartoffeln durch die feuchte Witterung schon schlecht geworden seien haben sich erfreulicherweise nicht derart bewahrheitet, daß eine Kartoffelnot zu befürchten ist.

§ **Annahmestellen der Kreissparkasse.** Die Kreissparkasse eröffnet mit dem 1. Oktober im Kreise mehrere Annahmestellen. Auch in Pfieffe bei Herrn Bürgermeister Konrad Möller ist eine solche errichtet worden. Hier können Ein- und Auszahlungen von Geldern getätigt werden. Desgleichen nehmen die Annahmestellenverwalter Anträge auf Gewährung von Darlehen, laufenden Krediten usw. entgegen.

§ **Todesfall.** Die 75jährige Wtw. Spangenthal ist ihren schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Heute ist sie zur letzten Ruhe gebeitet worden.

§ **Versetzung.** Mit dem 1. November verläßt Herr Polizeibetriebsassistent Mell seinen hiesigen Wirkungskreis um einem Ruf als Landjäger nach Roth im Dillkreise Folge zu leisten. Seit dem 8. März 1920 war Herr Mell hier tätig. Spangenberg verliert hierdurch einen pflichtgetreuen Beamten. Hoffen und wünschen wir, daß Herr Mell sich in seinem neuen Wirkungskreis recht bald einheimisch fühlt und seinen alten nicht ganz vergißt.

§ **Wie wird das Wetter?** Der Frankfurter Wetterdienst berichtet: An der Rückseite des ostwärts abziehenden Tiefdruckausläufers, der die Witterung unseres Gebietes mit einigen Regenfällen beeinflußt hat, treten nur noch kurze Niederschläge auf. Die Temperaturen gehen zurück.

Kassel. Ein nächtlicher Brand in der Dorfstraße. Durch die stille Sternennacht raßte gestern gegen 12 Uhr die Feuerwehr. Die Wache 2 in der Mauerstraße rückte aus, die Hauptfeuerwache folgte. Dann rückte ein ganzes Aufgebot Schutzpolizei mit Auto zum Absperrdienst aus. Schon erfüllte auch greller Feuerschein den Nachthimmel. Es brannte weit draußen in Bettenhausen in dem Grundstück des Landwirts Mentel an der Dorfstraße. Es ist dies ein großer Viereckbau aus alter Zeit mit Scheunen und Stallungen und einem Wohngebäude in dem vorzugsweise landwirtschaftliche Arbeiter untergebracht werden. Gestern war es unbewohnt. Neuangebaut ist eine Bäckerei, in der das Feuer auskam. Wahrscheinlich ist es durch Kohlen entstanden, die unter eine Treppe geschüttet waren. Näheres steht noch nicht fest. Als die Feuerwehr erschien, brannte das Haus in allen Stockwerken. Die Flammen schlugen, wie ein Feuerwehrmann sagte, aus allen Knopflöchern! Mit mehreren Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft. Nach langer Arbeit gelang es, den Brand zu lokalisieren. Bei weniger günstigem Winde wäre das ganze Viertel in Mitleidenschaft gezogen worden. Das alte Wohnhaus ist vollkommen ausgebrannt. Es muß so ziemlich ganz erneuert werden. Mitverbrannt ist auch eine Wohnungseinrichtung, die der schwer betroffene Bäckermeister für seine Tochter besorgt hatte, die vor der Hochzeit steht...!

Weimar. In der Nacht zum Sonnabend brach in der Feldscheune von Grosch ein Feuer aus, das diese in kurzer Zeit vollständig vernichtete und auch das Kilbertsche Anwesen bedrohte. Kurz nach Ausbruch des Brandes, mit dessen Löschung und Verhütung des Ueberspringens alarmierte Arbeiter und die Söhne von Grosch eifrig beschäftigt waren, erschien auch die städtische Feuerwehr mit der Motorspritze, um dem Feuer zu Leibe zu gehen. Die Flammen hatten jedoch so reichliche Nahrung an der mit Getreide vollgepfropften Scheune, daß es nicht möglich war, sich vor der völligen Vernichtung zu retten. Die Feuerwehr hatte die größte Sorge und Not, ein Uebergreifen auf das Kilbertsche Grundstück zu verhüten. Nach kurzen Löscharbeiten wurde aus dem Flammenmeere eine vollkommen verkohlte und verbrannte Leiche hervorgeholt. Der Mann hat höchstwahrscheinlich in der Scheune genächtigt und durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmt, und erst die weiteren Untersuchungen müssen ergeben, wie das Feuer entstanden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich in den noch nicht verlöschten Gluten noch weitere Leichen befinden, die in der Scheune ein Nachtquartier suchten und von dem Brande überrascht wurden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eine wichtige Entdeckung auf dem Mars.

Eine Aufsehen erregende Meldung kommt aus Amerika. Der bekannte Astronom, Professor O. Kikmol, hat bei seinen Versuchen, mit dem Mars in Verbindung zu treten, eine Beobachtung gemacht, die außer in Fachkreisen vor allem in der Frauenwelt großes Interesse finden wird. Schon früher waren dem Gelehrten, dessen Observatorium mit den vorzüglichsten Apparaten ausgerüstet ist, auf dem Mars bestimmte Flecken aufgefallen, die in schimmernder Weiße strahlten und er anfangs für Schneefelder hielt. Das eigenartige war jedoch, daß diese Felder auch in Gegenden auftraten, die nach den sicheren Berechnungen Kikmols bis zu 35 Grad Hitze zeigten! Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, daß es sich bei der Wahrnehmung um eine andere Erscheinung handeln müsse. Mit Hilfe eines für den Zweck eigens konstruierten, besonders leistungsfähigen Teleskops stellte jetzt der Gelehrte fest, daß die weißen Felder nicht aus Schnee bestehen, sondern — Wäschetrockenplätze sind! Diese Entdeckung ist insofern von größter Tragweite, als damit einwandfrei der Beweis für das Bewohntsein des Mars erbracht ist. — Aus der Tatsache übrigens, daß diese Felder in einem so auffälligen und außerordentlich schönen Weiß prangen, schließt Prof. Kikmol, daß den Marsbewohnerinnen das bei unsern Hausfrauen in so hoher Gunst stehende Persil bereits bekannt sein muß.

Turnen, Spiel und Sport.

Knabenturnen.

Das Knabenwettturnen des 3. Bezirks des Fulda-Edder-Gaues (D. T.) fand am vergangenen Sonntag in Obermelsungen statt. 50 Knaben nahmen an den Wettkämpfen teil. Auch der hiesige Turnverein „Froher Mut" hatte seine Besten entsandt. Von 8 Wettkämpfern konnten 5 als Sieger zurückkehren. Es errang in der A-Klasse den 7. Preis H. Schanze, den 14. Preis Hans Küllmer. In der B-Klasse den 2. Preis Theo Nöding, den 7. Kurt Alberding und den 14. Preis August Siebert. Möge dieser Sieg dazu beitragen, die anderen anzuspornen.

Handball im 7. Oberwesterkreis (D. T.).

Eintracht Felsberg — M. T. V. Münden 1 : 0. Turn- und Rasensport Cassel-W. I — Turn- und Sportverein 48 II 3 : 1.

Leichtathletik. Die 2. leichtathletischen Hallenwettkämpfe des Polizei-V. f. L. in Hann-Münden finden am Sonntag, den 30. November statt. Es werden für Turner Haupt- und Einzelwettkämpfe ausgetragen, ebenso Staffeln, 60 m Lauf, 1500 m Lauf, 10 × Rundstaffel. Für Anfänger dsgl. Jugendliche 06 und später: 60 m und 1000 m Lauf, Weitsprung und 4 × 60 m Pendelstaffel. Auch die Turnerinnen kommen zu ihrem Recht 60 m Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen und 4 × 60 m Pendelstaffel stehen auf der Ausschreibung.

Deutsche Waffentaten Oktober 14.

Der Oktober 1914, der dritte Monat des Weltkrieges, wies wiederum eine erhebliche Anzahl von Großkampftagen auf, an denen auch die deutsche Flotte rühmlichst beteiligt war:

Oktober:

1.—13. Schlacht bei **Arras.**

9.—19. Schlacht bei **Warschau.**

9.—20. Schlacht bei **Zwangorod.**

11. Der russische Panzerkreuzer „Pallada" wird von S. M. Unterseeboot „U. 26" vor dem Finnischen Meerbusen versenkt.

15. Der englische Kreuzer „Hawk" wird von S. M. Unterseeboot „U. 9" in der nördlichen Nordsee zum Sinken gebracht.

15.—28. Schlacht bei **Lille.**

17. S. M. Torpedoboote „S. 115", „S. 117", „S. 118" und „S. 119" werden an der **holländischen Küste** gelegentlich eines Gefechtes mit englischen Kreuzern und Torpedobootszerstörern **vernichtet.**

18. 10. bis

30. 11. Schlacht an der **Yser.**

28. S. M. Kl. Kreuzer „**Emden**" vernichtet im Hafen von Pulo Penang den russischen Kreuzer „Semtschug" und den französischen Torpedobootszerstörer „Mousquet".

30. 10. bis

24. 11. Schlacht bei **Ypern.**

31. Der englische Kreuzer „**Hermes**" wird auf der Rückfahrt von Dünkirchen von S. M. Unterseeboot „U. 27" versenkt.

Die **türkische Flotte** bombardiert Sewastopol, Theodosia, Batum und Trapezunt. Mehrere russische Schiffe werden versenkt oder beschädigt.

Beginn des allgemeinen **Angriffs auf Tsingtau.**

Aus Stadt und Land.

** **Die Betrügereien auf dem Hauptzollamt in Berlin-Neukölln** beschäftigen die Kriminalpolizei außerordentlich. Um eine beschleunigte Bearbeitung zu ermöglichen, ist eine besondere Kommission, bestehend aus Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten, eingesetzt worden, die unter Mithilfe von Beamten des Reichsfinanzministeriums nach dem Verbleib der verschobenen Spritmengen forschen soll. Gegen alle Abnehmer ist ein Strafverfahren eingeleitet und zugleich zivilrechtlich Schadenersatzklage seitens der Reichsmonopolstelle erhoben worden. Man will versuchen, auf diese Art wenigstens einen Teil der durch den Betrug erworbenen Gelder zurückzuerlangen. Soweit bisher festgestellt ist, kommen außer dem Oberzollinspektor und dem Zollassistenten keine weiteren Beamten als Mittäter in Frage. Der Inhaber der chemischen Fabrik, der den Sprit bezogen hatte, ist nach London geflüchtet und hat **vor seiner Flucht** sämtliche Bücher **vernichtet.**

** **Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Rotter** ist nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren in Berlin gestorben. Seit etwa zwei Jahren lebte der durch seine erfolgreichen Blinddarmoperationen allgemein bekannte Arzt und chirurgische Chefarzt des St. Hedwigskrankenhauses in Berlin im Ruhestand. In den 32 Jahren Praxis sind unter Rotters Leitung etwa 45 000 Operationen ausgeführt worden, von denen Rotter im St. Hedwigskrankenhaus allein 15 000 ausgeführt hat. 96 Prozent aller Fälle hatten einen glücklichen ?

** **Die Unterschlagungen bei der Reichsbank in Dortmund.** Die Nachrichten über die angeblichen Millionenunterschlagungen bei der Reichsbankhauptstelle in Dortmund haben sich als stark übertrieben herausgestellt. Es handelt sich um Verfehlungen einer Reihe von Hilfsangestellten und eines jungen Beamten, welche während der Zeit der Ausweisung der Direktoren durch die Franzosen einzelnen Firmen unberechtigterweise Girogelder zur Verfügung gestellt haben. Die Summen sind von den Firmen zum größten Teil längst zurückgezahlt. Lediglich ein Betrag von etwa 270 000 Mark steht noch aus, der aber ebenfalls größtenteils wieder eingehen dürfte. Die betreffenden Angestellten sind aus dem Betrieb der Reichsbank Dortmund bereits vor Monaten entfernt worden.

** **Unglück bei einer Bergprüfungsfahrt.** Bei der Bergprüfungsfahrt Saalfeld—Arnsgreuth—Hohe Eiche rannte unweit des Zieles der von Jung gesteuerte Wagen in einer Kurve gegen eine Telegraphenstange. Jung erlitt sehr schwere Verletzungen und verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus.

** **Bilderdiebstahl in Düsseldorf.** In der städtischen Kunsthalle in Düsseldorf haben Diebe acht der wertvollsten Bilder aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen, und zwar: Arnold Böcklins „Brustbild der Kleopatra", Moritz von Schwinds „Käthchen von Heilbronn", Max Liebermanns „Kartoffelernte", sowie Bilder von Knaus, Vautier, Hasenclever, Buchholz und Marées. Zur Ergreifung der Diebe bzw. zur Wiederbeschaffung der Gemälde wurde seitens der Düsseldorfer Polizei eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt.

** **Castiglionis Rückkehr nach Wien.** Castiglioni wird nach Erledigung seiner finanziellen Geschäfte in Mailand nach Wien zurückkehren, doch lehnt er es entschieden ab, eine Kaution zu stellen, da er hierin ein Zugeständnis erblickt. Auch die beiden verfolgten Direktoren Goldstein und Neumann wollen für den Fall, daß ihnen freies Geleit gewährt wird, nach Wien zurückkehren, um sich zur Verfügung der Gerichte zu halten. Falls ihnen das freie Geleit bewilligt wird, dürfen sie nicht bis zur Urteilsfällung in erster Instanz verhaftet werden. Die ganze Angelegenheit wird jetzt wesentlich ruhiger beurteilt und hat keinerlei nachteilige Folgen auf das Wiener Börsengeschäft ausgeübt.

** **Das Stadttheater in Luzern eingeäschert.** Im Stadttheater in Luzern ist ein Feuer entstanden, durch das das ganze Theatergebäude vollständig eingeäschert worden ist. Die gesamte Bibliothek und der größte Teil der Kostüme sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden dürfte etwa 400—500 000 Franken betragen, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

** **Sturm in den Pyrenäen.** In den östlichen Pyrenäen hat ein heftiger Sturm großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Telegraphenstangen wurden niedergelegt und Bäume entwurzelt. Auf den Straßen ereigneten sich verschiedene Unfälle. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Gerichtssaal.

✠ **Gefängnisstrafen für zwei Rechtsanwälte.** Die beiden Rechtsanwälte Dr. Brandt und Dr. Crasemann aus Hamburg hatten als Verteidiger einer berüchtigten Einbrecherbande Kassiber, d. h. ein in Geheimschrift abgefaßtes Schreiben, aus dem Untersuchungsgefängnis an die in Freiheit verbliebenen Mitglieder der Bande weitergeleitet. Das Gericht betonte, daß Rechtsanwälte zu den Träagern der Rechtspflege gehörten und

daß sie deswegen die Höchststrafe treffen müsse, wenn sie in grober Weise gegen die Standespflicht verstoßen würden. Das Urteil lautete daher wegen einfacher Begünstigung auf je 1 Jahr Gefängnis.

Sport und Verkehr.

× **Amerika in Erwartung des „Z. R. 3".** Die nordamerikanische Luftschiffstation Lakehurst hat alle Vorbereitungen zum Empfang des Luftschiffes getroffen. „Shenandoah" wird vor dem Eintreffen des „Z. R. 3" einen Transamerikaflug unternehmen, um seine Halle für die Unterbringung des Zeppelin freizumachen. „Z. R. 3" wird sofort nach Eintreffen entleert und nach der Rückkehr des „Shenandoah" mit dem explosionssicheren Heliumgas dieses Luftschiffes gefüllt werden. Da für beide Luftschiffe nicht genügend Heliumgas vorhanden ist, wird „Shenandoah" den Winter über nicht benutzt werden, während „Z. R. 3" zu Probefliegen Verwendung finden soll. Die Regierung hat neue Notlandungsplätze für „Z. R. 3" angelegt und zwar in Mitchelfield auf Long-Island, in Hampton Road in Virginia und Paris-Island in Süd-Carolina, die keine speziellen Einrichtungen für eine Landung haben, aber mit dem erforderlichen Personal besetzt sind.

× **Das Ergebnis im Fünfländerflug.** Von den zum Fünfländerflug des deutschen Luftwettbewerbs bei Darmstadt gestarteten Fliegern haben zwei das Ziel erreicht. Weichelt auf Albatroseindecker konnte eine knappe halbe Minute vor Heck auf den Erdboden stoßen.

× **Deutscher Turntag in Würzburg.** Die deutsche Turnerschaft tritt am 3. und 4. Oktober zum Deutschen Turntage in Würzburg zusammen, an dem die Mitglieder des Hauptausschusses und der technischen Ausschüsse der Deutschen Turnerschaft sowie 300 Abgeordnete aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen werden. Eingeleitet wird die Tagung mit einem Vortrag von Professor Lachenmaier-Stuttgart über die „Ziele der Deutschen Turnerschaft". Im Vordergrund der Tagesordnung steht der vom 1. Vorsitzenden Dr. Berger zu erstattende Verwaltungsbericht, bei dem auch über die reinliche Scheidung von den Sportverbänden gesprochen werden wird. Während die Bayern die Führung außerordentlicher Mitglieder in den Vereinen gestattet wissen wollen, fordert der Kreis Norden die Aufhebung der außerordentlichen Mitgliedschaft. Mit großer Spannung wird man auch der Entscheidung der Turnhallenfrage entgegensehen. Bemerkenswert erscheint, daß für Lehrgänge und Ausbildungszwecke im Rahmen des Haushaltsplanes größere Summen festgelegt sind, die der erzieherischen Tätigkeit der Deutschen Turnerschaft dienen sollen.

Rundfunk.

× **Opernübertragung in München.** Mit Beginn des Monats Oktober werden die im Nationaltheater in München zur Aufführung gelangenden Opern auf das öffentliche Fernsprechnetz München übertragen werden. Es sind bis jetzt etwa 1000 Abonnenten gewonnen worden, die allabendlich die Opernaufführungen durch ihren Telephonanschlußapparat hören werden. An mehreren Stellen der Stadt werden außer den bisherigen Gast-, Likör- und ähnlichen Stuben auch „Opernhör-Stuben" eingerichtet werden.

Lokales.

Gedenktafel für den 4. Oktober.

1519 * Der Maler Lukas Cranach d. J. in Wittenberg († 1586) — 1669 † Der Maler Rembrandt in Amsterdam († 1606) — 1830 Belgien erklärt sich unabhängig — — 1917 Schlacht in Flandern; englische Offensive im Ypernbogen — 1918 Friedensangebot der Mittelmächte an Wilson.

*

△ **Ofen und Schornstein.** Die kältere Jahreszeit hat begonnen, und unser während der Sommermonate unbeachtet gebliebener alter Freund, der Ofen, wird wieder Gegenstand unserer besonderen Fürsorge, umsomehr, als das Brennmaterial heute sündhaft teuer ist und bei der Heizung sparsamste Wirtschaft zum ersten Gebot wird. Von der Beschaffenheit und dem guten Funktionieren des Ofens wie des Schornsteins hängt ein gut Teil des Wohlbehagens der Bewohner ab, und es wird uns schwer, uns klar zu machen, daß sowohl Ofen wie Schornstein keineswegs uralte Errungenschaften der Kultur sind. Im frühen Mittelalter kannte man noch keine Schornsteine und damit auch keine Oefen. Damals bediente man sich sowohl zum Heizen wie auch zum Kochen der Kamine. Im 15. Jahrhundert tauchen die ersten Oefen auf, und zwar gehören zu den ersten deutschen Oefen wahrscheinlich die, welche man im Jahre 1423 im Frauenhause zu Koblenz setzte. Im 16. Jahrhundert findet man Zimmeröfen schon häufiger, selbst bei den weniger Bemittelten waren in diesem bereits kleine Kachelöfen im Gebrauch, wogegen die Reichen noch an den Kaminen nach französischem und italienischem Muster festhielten. Als Feuerungsmaterial diente zu jenen Zeiten fast ausschließlich Holz und Torf, da die Entdeckung der Steinkohle erst viel später erfolgte.

Hans Thoma.

Zum 85. Geburtstage des Künstlers.

Entscheidend für die Entwicklung der deutschen Malerei im 19. Jahrhundert und maßgebend für die mitführende Stellung deutscher Kunst im Bilde des gesamten Kunstlebens der Völker war das Auftreten einiger deutscher Meister von hervorstechendster Bedeutung. Neben Menzel, Böcklin, Lenbach und Leibl gehörte auch Hans Thoma zu diesen Auserwählten.

In dem weltabgelegenen Dorf Bernau im badischen Schwarzwald wurde Hans Thoma am 2. Oktober 1839 geboren. Schon in früher Kindheit machte sich bei ihm eine starke Neigung zu Stift und Pinsel geltend. Aber sein Elternhaus wurde von schweren Schicksalsschlägen getroffen, so konnte er nicht alsbald in seine eigentliche künstlerische Lebensbahn gelangen. Hans Thoma kam zunächst — ähnlich wie Menzel — in eine Lithographenlehre, doch hielt er es hier nicht lange aus. Fast möchte man glauben, daß ihn ein unhemmbarer Drang nach den Zaubern der Farbe in die neue Lehre eines Anstreichers getrieben hat. Denn „gut gestrichen, ist halb gemalt", so hat später der Meister einen weisen Satz geprägt. Das Anstreicherhandwerk wurde auf eine Fürsprache hin in Furtwangen mit der „Kunst" eines Uhrenschildermalers vertauscht. Bedeutsam war es für Thoma, daß der damalige Direktor der Karlsruher Kunstschule Schirmer — auf den talentvollen Schildermaler aufmerksam wurde. Seiner Empfehlung verdankte Thoma dann 1859 seine Aufnahme in die Karlsruher Kunstschule. Aber Thoma's wirkliche Lehrmeisterin war einzig die Natur. Die theoriegrauen Akademielehren ließen ihn fast verzweifeln. Nach dem Tode seines Protektors verließ Thoma auch bald die Akademie. Erst das Studium von Albrecht Dürers Werk, des deutschesten der Maler, stellte das Gleichgewicht in ihm wieder her. Noch wankte sein Schicksal. Auf einer Ausstellung in Karlsruhe stießen seine Bilder auf erbitterten Widerspruch. Das konnte seine Schaffenskraft aber nicht lähmen. Im Jahre 1874 siedelte der Künstler von München nach Frankfurt a. M. über, und hier entstanden jene

Werke edler, volkstümlicher Kunst,

die seinen Namen bald überall bekannt machen sollten. In seinen Werken tritt ein Hang zum Volkstümlichen, zum Idyllischen hervor. Wie aus alten Balladen tönte es zuweilen auf. Wahre Größe ist immer im einfachsten Gewande einhergeschritten. Groß war der Inhalt — er rührte an die Tiefen der Volksseele, groß war auch die Form — sie sprach mit derselben eindringlichen Kraft und Kunst zugleich zu den Schlichtesten des Volkes wie zu den Erwählten einer verfeinerten Kulturgeschichte. Die Ausstellung des Münchener Kunstvereins im Mai 1890 brachte Thoma endlich den verdienten äußeren Erfolg. Bald wurde er auch durch den Titel „Professor" ausgezeichnet und schließlich zum Direktor der Gemäldegalerie in Karlsruhe berufen. Hohe Bewunderung erregte der Reichtum seines Lebenswerks und die Vielseitigkeit seines Stoffes. Hans Thoma erreichte eine Volkstümlichkeit wie nur ganz wenige Künstler. Er ging von der Natur aus, aber er wollte mehr geben als nur ihr getreues Abbild — er wollte ihre Seele suchen, und in ihr verklärte sich auch sein künstlerisches Menschentum. Von seinen Werken seien genannt „Der Dorfgeiger", „Frühlingsidyll", „Schwarzwaldhöhen". Seinem tiefreligiösen Empfinden verdanken seine wundervollen biblischen Bilder — z. B. „Ruhe auf der Flucht" — ihre Entstehung.

Daß wir einen Hans Thoma noch zu den uns Gegenwärtigen zählen dürfen, das macht uns reich in unserer sonst sehr armen Zeit. Ehrfurcht vor solchem Genius kann sie uns etwas licht machen, das sei der tiefe Sinn dieser Gedenkzeilen.

Hugo Munzer / Spangenberg

Telephon Nr. 27 — **Buchdruckerei** — Telegr.Adr. Zeitung

Empfehle mich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

Postkarten
Rechnungen, Briefumschläge
Briefbogen, Mitteilungen, Formulare aller Art
Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Mitgliedskarten
Programme, Statuten, Einladungskarten, Plakate, Diplome, Verlobungskarten,
Beutel, Broschüren, Frachtbriefe, Vermählungskarten, Visitenkarten
sowie alle sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchlichen Artikel, ein- und mehrfarbig

Geschmackvolle Ausstattung / Schnellste Lieferung

Verlag der Spangenberger Zeitung

Pschorr-Bräu München
Hotel Heinz

Haarschmuck
Grosse reichhaltige Auswahl
moderner Neuheiten in
Garnituren, Spangen und Nackenkämme etc.
Auch empfehle ich mich zu Reparaturen von
Haarspangen
Max Munzer
Friseur

Kaffeeservice
Teeservice
Likörservice
Bierservice
Puddingservice
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Richard Mohr

Verloren
ein Kopfbrett von der Aue über Aueweg bis zur Post.
Abzugeben gegen Belohnung bei
E. Giesler, Bierverlag

Blunk's Privat-
Handelsschule
Hohenzollernstrasse 26 am Uhrturm — Cassel — Fernruf Nr. 1006 und 4888
Winterhalbjahr Anfang Oktober d. J.
Tages- und Abendkurse — Sonderkurse
Werbeschriff (Prosp.). Anmeldungen usw. durch d. Kontor

Man nehme
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Gemischter Chor
Heute Abend ½9 Uhr
Gesangstunde
Vollzähliches erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!